Gratis
Exemplar

Ausgabe Herbst/Winter 2018

Samtpfote & Co

Katzenschutzbund Osnabrück e.V.

- Tierschutzarbeit finanzieren
- Max der Streuner
- Eine tierische WG Teil 2
- Tierschutz mit Herz

In eigener Sache:

Haben Sie Lob, Anregungen oder Kritik?
Gibt es Verbesserungsvorschläge oder Wünsche?

Über Ihr Feedback würden wir uns sehr freuen!

Oder sind Sie neuer Katzenbesitzer? Gerne veröffentlichen wir Ihre Erlebnise mit Ihrer Samtpfote.

Ihr Redaktionsteam

redaktion@samtpfote-online.de

YouTube
Katzenschutzbund Osnabrück e.V.

Anzeige:

Impressum Samtpfote & Co

Herausgeber: Katzenschutzbund Osnabrück e.V.

Kooperationspartner Bund deutscher Tierfreunde e.V.
Mitglied im Verband niedersächsischer Tierschutzvereine e.V.

Telefon:
0541-4480080

E-mail:
info@katzenschutzbund.com

Internet:
www.katzenschutzbund.com
www.facebook.com/katzenschutzbundOS
www.samtpfote-online.de

Telefondienst:
montags und mittwochs von 18-19 Uhr

Beitrags- und Spendenkonto:
Sparkasse Osnabrück
IBAN: DE37 2655 0105 0008 4248 48
BIC: NOLADE22XXX

Vorstand:
1. Vorsitzender: Andreas Renner
stellv. Vorsitzender: Michael Muris
Angela Brunkhorst
Marion Oddy
Christian Riemann

Redaktion Samtpfote & Co:
Michael Muris
Andreas Renner

redaktion@samtpfote-online.de

Druck: Print Express Druckservice GmbH

Auflage: 2000 Exemplare

Unser Magazin erscheint zweimal jährlich. Es ist kostenlos und wird an alle Mitglieder, Paten und Freunde des Vereins verteilt.

Im Raum Osnabrück erfolgt zusätzlich eine Verteilung über die Tierärzte und eine Vielzahl von weiteren Auslagen.

Für namentlich gekennzeichnete Artikel ist allein der Verfasser verantwortlich. Die Redaktion behält sich jedoch Kürzungen und Überarbeitungen vor.

Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

Anzeigenpreisliste SAMTPFOTE:

Ganze Seite	**200 Euro**
Halbe Seite	**100 Euro**
Viertel Seite	**50 Euro**
Visitenkarte	**35 Euro**

Liebe Tierfreunde,

es geht wieder in die Vollen. Während der Sommermonate waren alle Zimmer belegt. Rechtzeitig zur Babysaison sind die Räume im Haupthaus nach dem Wasserschaden vom Frühjahr fertig gestellt worden.
Zahlreiche Babygruppen wurden auf die Zimmer verteilt. Natürlich hatten wir auch wieder Flaschis ohne Mama. Die ganz Kleinen starteten sobald sie eigenständig fressen konnten eine Karriere als TV-Star. Von Anfang an konnten Sie erst in einem speziellen Käfig, dann in einem riesigen Laufstall, der extra für sie konstruiert wurde, und zuletzt in einem unserer Katzenzimmer live auf Youtube beobachtet werden.
Unser Aufruf für eine Zaunpatenschaft brachte uns die unglaubliche Summe von 5.000 €. Das reicht noch aus, um die Baukosten zu decken. Es ist etwa die Hälfte. Wir gehen aber davon aus, dass wir mit Ihrer Unterstützung den noch fehlenden Betrag über die Wintermonate aufbringen können. Denn dies ist unser Ziel: Nächstes Jahr sollen fast alle Katzen aus dem Anbau den Garten nutzen können. Dieses Jahr wird es leider nicht mehr klappen.

Darum an dieser Stelle noch einmal unser Aufruf:

Wir wünschen uns für die Einzäunung spezielle Zaunpaten. Alle Spender mit einer Zaunpatenschaft über 500,-- Euro werden von uns mit der Nennung auf einer Patentafel geehrt. Aber jeder Euro hilft und wir bitten um finanzielle Unterstützung unter dem Stichwort: ZAUNPATENSCHAFT

bei der Sparkasse Osnabrück

IBAN: DE37 2655 0105 0008 4248 48

Mit tierschützerischen Grüßen

Andreas Renner
1. Vorsitzender Katzenschutzbund Osnabrück e.V.

Inhalt

Herbst / Winter 2018

Titelfoto: Marion Oddy

IMPRESSUM SAMTPFOTE & CO	2
LIEBE TIERFREUNDE	3
TIERSCHUTZARBEIT FINANZIEREN	4
EINE TIERISCHE WG - TEIL 2	6
MAX DER STREUNER	10
MITGLIEDSANTRAG	11
PATENANTRAG	12
TIERPATE WERDEN	13
TIERSCHUTZ MIT HERZ	14
LESERBRIEFE	16
WEIHNACHTSAKTION	23

Tierschutzarbeit finanzieren

Text: M. Muris
Fotos: M. Biermann

Liebe Leser;
wie sie vielleicht im Laufe der verschiedenen Ausgaben gelesen haben, bemühen wir uns nicht nur die schwierigen und/oder traurigen Erlebnisse aus dem Tierschutz zu schreiben.

Wir haben einige Menschen unter uns, denen es gut gelingt den Tierschutz auch mal lustig zu verpacken. Ja, Tierschutzarbeit ist häufig traurig und sicherlich auch schwierig. Aber wer hat schon Lust nur darüber zu lesen. Wir bleiben dabei, eine gesunde Mischung aus schwierigen und lustigen Themen zu bieten und hoffen das ist in Ihrem Sinne.

Trotzdem, hinter den Kulissen ist das meiste nicht lustig, sondern eher das Elend groß. Um unsere Arbeit zu finanzieren, benötigen wir wie alle anderen Geld, und zwar leider sehr viel davon. Es gibt Vereine, die schreiben einen Bettelbrief nach dem anderen, und fast täglich gibt es Berichte von irgendjemandem über das Elend der Tiere. Das könnten wir auch schreiben, es gibt genug Elend das wir erleben. Wir verzichten bewusst darauf. Wir möchten Ihnen an dieser Stelle nur einmal darlegen, dass trotz der humorvollen Berichte wir sehr viel Leid erleben, wir tragen es nur nicht so nach außen.

Bedauerlicherweise ist es so, dass viele Menschen bei den traurigen Berichten, egal ob im Fernsehen, Internet oder den Printmedien, vielleicht eher mal ihre Geldbörse öffnen. Nur, wir brauchen Unterstützung und das dauerhaft und immer wieder, nicht nur einmal für ein Projekt oder eine Katze.

Wir versorgen tagtäglich in unserer Station oder an den Futterstellen eine Unzahl von Katzen. Regelmäßig müssen Impfungen, Akutbehandlungen, Kastrationen usw. bezahlt werden. Tonnenweise Futter und Streu gehen durch. Alleine die Tierarztkosten betragen im Jahresschnitt ca. 30.000 €, viele weitere Kosten wie eben Futter, Streu, Miete, Strom, Heizung und und und, führen dazu, dass wir Jahr für Jahr Ausgaben in Höhe von ca. 80.000 € Jahr stemmen müssen.

Unsere Mitgliedsbeiträge decken davon gerade mal ca. 6% ab. Für einen Teil unserer Kastrationsaktionen bekommen wir Zuschüsse von verschiedenen Seiten, aber auch das reicht bei weitem nicht aus. Grob gesagt müssen wir 50.000 € jedes Jahr durch Spenden und Patenschaften einnehmen. Und das ist ein hartes Los.

Der Katzenschutz steht hinter den üblichen Spendenaktionen immer gaaaaanz weit hintenan. Mit den üblichen Spendenaktionen meine ich z.B. Katastrophenhilfe, Hilfe für kranke Menschen, oder Menschen in Afrika oder sonst wo auf der Welt. Auch die konventionellen Tierschutzvereine haben uns eines voraus: Sie erfassen den Hundefreund genauso wie die Freunde der Vögel, der Natur oder der Kaninchen und Meerschweinchen. Man verstehe mich nicht falsch, jedes Tier und jeder Mensch in Not hat Hilfe verdient!
Ich möchte hier nur unsere Lage beschreiben. Hunde z.B. kosten in den Tierheimen bei weitem nicht so viel Geld wie Katzen, sie haben nicht die immensen Tierarztkosten, sie brauchen kein Streu und meist nicht so teures Futter. Das heißt, viele Tierheime finanzieren die Katzen über die Hunde. Das können wir nicht.

Eine abgabefähige Katze hat bis zur Vermittlung ca. 300 € gekostet und wir bekommen bis zu ca. 100 € bei der Vermittlung, weil eine Katze in der heutigen Zeit keinen hohen Wert hat. Paradoxerweise führt das dazu, dass, je mehr Katzen wir aufnehmen und je mehr wir vermitteln, umso mehr Minus machen wir.

Und nun kommen Sie alle ins Spiel. Mit diesen Informationen im Hintergrund bitten wir sie recht herzlich, sollten sie noch kein Mitglied oder Förderer unseres Vereines sein, helfen sie uns!

Jeder Betrag hilft. Eine der Möglichkeiten, die uns dauerhaft Sicherheit gibt, sind unsere Tierpatenschaften. Die werden mit einem Mindestbetrag von 5 € angeboten und monatlich abgebucht. Damit können wir planen und rechnen.

Sie finden einen Teil unserer Patentiere auf

www.katzenschutzbund.com

und regelmäßig in dieser Zeitschrift.

Danke, dass Sie sich die Zeit genommen haben, diesen Bericht zu lesen.

Eine tierische WG

Unsere Pflegestellen-Soap Teil 2 / Babyboom

Text und Fotos:
M. Biermann

Hallo ich bin's, Cora.
Zur Erinnerung, der Vereinshund.

Ich soll hier von den Geschehnissen in unserer WG berichten. Na klar, ich kriege ja fast alles mit. Außer wenn wir Hunde im Garten sind, da hab ich die Wohnung natürlich nicht so gut unter Kontrolle. Apropos Garten, das muss ich mal zuerst erzählen. Da hat man kürzlich für uns einen Schafzaun!!! errichtet. Einen Schafzaun! Ich weiß gar nicht, was ich dazu sagen soll. Für mich war die Mauer voll in Ordnung. An manchen Stellen wäre ich sogar da drüber gekommen. Und nun? Nix mehr mit drüber. Und dieses Teil ist auch noch völlig variabel einsetzbar und kann jederzeit umgesteckt werden. Marita ist manchmal echt nervig, jetzt hat sie den Zaun so hingestellt, dass wir nicht mehr an die herunter gefallenen Kirschen kommen. Wie blöd ist das denn!

Zurück zum WG-Geschehen. Unser Lexie, genannt die schwarze Katastrophe, sollte doch eventuell ein neues Zuhause bekommen. Hatte er auch. Für ungefähr zwei Tage. Nicht dass es vorher keine längeren Telefonate mit der Interessentin gegeben hätte, weil er schon ein ziemlich spezielles Kerlchen ist. Aber 20 Stunden nach seinem Umzug in das neue Zuhause kam schon der Anruf, dass es mit Lexie Probleme gäbe und dass eine Lösung hermüsse. Er hätte so gar keine Berührungsängste insbesondere den Menschen gegenüber. Und die vorhandene Katze hätte Angst vor ihm. Und nein, großartig kaputt gemacht hatte er noch gar nichts. Marita machte den Versuch, ein paar Ratschläge für die Zusammenführung der Katzen und für bzw. gegen Lexies Leckzwang zu geben.

Aber die neue Besitzerin suchte nicht nach einer Lösung, wie man das Zusammenleben für alle erträglicher gestalten könnte. Sie wollte nur, dass der Lexie ganz schnell wieder abgeholt wurde. Der arme Kerl hat gar keine Chance bekommen. Unsere Karin hat sich sofort auf den Weg gemacht und den Pechvogel wieder zu uns zurückgebracht. Ich muss schon sagen, die beiden waren mächtig enttäuscht und auch ziemlich sauer.

Nun ist der Lexie wieder in unserer WG. Neben seinen üblichen Beschäftigungen wie Wasserstand in den Gießkannen prüfen, Kontrolle, ob die Pflanzen ordnungsgemäß gegossen werden u.ä. Haushaltskram hat er noch zusätzlich eine höchst verantwortungsvolle Aufgabe übernommen: Katzenbabys putzen. Was gibt es schöneres für einen Kater mit Leckzwang? Es ist nämlich Babyzeit, und hier kamen reichlich mutterlose Kätzchen an. Die ersten kamen an einem Freitagabend um 22 Uhr. Marita war vorm Fernseher einpennt und hatte überhaupt keinen Plan, als es an der Haustür klingelte. Um diese Uhrzeit gehe ich dann besser immer mit an die Haustür, man kann ja nie wissen, wer davor steht. Auf die Frage durch die noch geschlossene Tür, wer da ist, antwortete eine Frauenstimme, sie hätte da ein großes Katzenproblem. Das Problem saß in einem Wäschekorb und war eigentlich ziemlich klein, dafür aber vierfach.

Vier Babys knapp vier Wochen alt. Die Mutter war tot aufgefunden worden und vorher bereits 24 Stunden nicht mehr gesehen worden. Also mussten die Kleinen dringend Nahrung haben. Die Babys waren in einem guten Ernährungszustand, ganz sauber und hatten überhaupt keinen Hunger. Marita äußerte Bedenken, dass diese Babys zu der toten Katze gehören. Sie wirkten versorgt. Ob es noch weitere Katzen am Haus gäbe? Nein, nur diese eine Katze. Die Zweifel an der Geschichte blieben, und die Babys blieben auch. Die Frage nach einer unterstützenden Geldspende wurde nicht grundsätzlich abgelehnt, aber die überbringende Dame hatte kein Geld bei sich. Aber sie wollte sich sowieso in den nächsten Tagen nach den Kleinen erkundigen. Zurücknehmen könnte sie leider keins von denen, im Haushalt gäbe es einen katzenunverträglichen Hund. Nun gut. Die Augen der Kleinen sahen gar nicht gut aus, krustig, tränig und verklebt. Eins hatte eine ganz dicke Beule neben dem Auge. Marita hat die Beule vorsichtig aufgemacht, und da kam gaaanz viel Eiter raus. Übel, übel. Morgens stellte sich heraus, dass die Babys völlig verfloht waren. Marita wollte nett sein und die Dame über den Flohbefall informieren. Die Kleinen waren ja schließlich bei ihr in der Wohnung gewesen und dort hätte der ein oder andere Floh die Tierart wechseln können. Oder sich im Sofa einnisten. Flöhe sind da sehr kreativ.

Doch leider ging den ganzen Tag über niemand ans Telefon, zurück gerufen hat auch niemand, und welch Überraschung, nach den Kleinen hat sich auch niemand mehr erkundigt. Spende? Gab's leider auch keine… wir haben gehofft, dass sich zahlreiche kreative Flöhe für uns rächen würden!
Ein paar Tage danach zu später Stunde wurde ein Einzelkatzenkind, ein Katerchen, gefunden und bei einem Vorstandsmitglied abgegeben. Die nächtliche Suche nach weiteren Geschwistern gestaltete sich schwierig, weil das Kind in einem ziemlich undurchsichtigen Gestrüpp gefunden worden war und verlief daher auch ergebnislos. Leider wurde erst am nächsten Tag ein Geschwisterchen tot auf der Straße gefunden. Wie traurig.
Das Einzelkind sollte bei uns mit der Vierergruppe vergesellschaftet werden, aber man muss ja erstmal schauen, ob auch alle gesund sind. Von den Flöhen ganz abzusehen.

Der Kleine bekam also einen Einzellaufstall mit Blick auf die zukünftigen Stiefgeschwister. Er fand es ziemlich blöd, dass er dort nicht hinkonnte und hat geplärrt. Da kam unsere Marie, das Parkhauskatzenkind vom letzten Jahr, auf den Plan. Das hat sie vielleicht an ihre eigene Situation erinnert, als sie zu uns kam. Sie war ja auch ganz allein gewesen. Ruckzuck ist sie in den Laufstall gesprungen, hat sich zu dem Kleinen gelegt und die Ersatzmama gespielt. Zwar fand sie es etwas merkwürdig, dass er bei ihr nach Milch gesucht hat, aber sie hat sich rührend um ihn gekümmert. Der Kleine hatte sich von seiner Ersatzmama gut abgeschaut, wie man aus dem Laufstall aussteigt. Nach ein paar Tagen saß er ohne fremde Hilfe einfach bei seinen Stiefgeschwistern im Laufstall und fand das prima. Na wenn er da schon mal den halben Tag verbracht hat, soll er halt da bleiben.
Vom Alter her passten die Zwerge gut zueinander, das Einzelkind fiel durch einen deutlich höheren IQ auf. Ein richtiger Denker. Es war deutlich zu sehen, dass er sich richtig Gedanken gemacht hat, bevor er etwas anfing. Den Kopf in leichter Schräglage mit einem mega schlauen Gesichtsausdruck. Egal worum es ging, Spielzeug oder Kratzbaum, Milch oder Futter auf Tellern, er hat immer sofort herausgefunden, was man damit machen muss. Deswegen erhielt er den Namen Einstein.
Ein paar Tage später kam ein Hilferuf von einem befreundeten Tierschutzverein, die sich um Hunde kümmern. Auch eine sehr gute Maßnahme, finde ich. Aber mit Katzenwelpen haben die Leute halt keine Erfahrung. Jedenfalls waren denen Katzenbabys, geschätztes Alter 2-3 Tage, als Fund in einem Gartencenter gemeldet worden. Bei dem Alter ist Eile geboten, die brauchen ganz schnell Wärme und Flüssigkeit. Da fragt man sich, wie die dort wohl hingeraten sind… aber nun. Innerhalb einer halben Stunde waren die Minis bei uns.

Wieder eine Vierergruppe, allerdings doch schon 5-6 Tage alt. Mit einem mehr als ungewöhnlichen Trinkverhalten. Normalerweise bekommen so kleine Katzis die Flasche alle 2-3 Stunden. Diese allerdings wollten im Halbstundentakt was zu trinken haben, und zwar dreimal in Folge.
Danach Fresskoma – 4-5 Stunden schlafen. Dann wieder Geschrei im Halbstundentakt.

Anführer der Truppe ist ein grau getigertes Katerchen, sobald er die Stimme erhebt, schreien alle anderen mit. Allerdings kommt an seine Lautstärke keines der anderen ran, sein Geschrei erinnert schon an den Alarm eines Rauchmelders. Schreien bis das Trommelfell flattert. Deswegen bekam er den Namen McLaut.

Noch ein paar Tage später wurde uns wieder ein Einzelkind gebracht, diesmal in rot. Ganz hübsch und ganz schüchtern. Die kleine Schönheit blieb nur ganz kurz, weil 2 nette Menschen kamen, die den Kleinen adoptiert haben. Sie hatten ein Katerchen im gleichen Alter gefunden, und weil das Katerchen nicht allein aufwachsen sollte, haben sie den Roten dazu geholt. Seeehr vernünftig!

Es nimmt kein Ende. Ein paar Tage später wurden 2 kleine Katzenkinder, ungefähr so alt wie unsere Flaschenkinder (inzwischen 4 Wochen alt) von einem unserer Vorstandsmitglieder aufgenommen. Eins der beiden war sehr krank, und trotz aller Bemühungen konnte es nicht gerettet werden. Das überlebende Katzenkind kam dann zu uns, weil es mit unseren Flaschis vergesellschaftet werden sollte. Es wurde erstmal allein unterbracht mit Blick auf die zukünftigen Spielgefährten. Aber das kleine Katzenmädchen war mega unglücklich alleine, so dass es nach ein paar Tagen zu den anderen umgesetzt wurde. Ich habe selten ein glücklicheres Katzenkind gesehen!

Die erste Katzenkindergruppe ist inzwischen in die Katzenstation umgezogen, Einstein und sein Katerkumpel haben sogar schon ein neues Zuhause gefunden. Alles Gute den beiden! Für McLaut waren auch schon interessierte Menschen hier. Aber der ist noch zu klein für einen Umzug und bleibt noch einige Zeit bei uns. Die speziellen sind immer ganz schnell vermittelt.

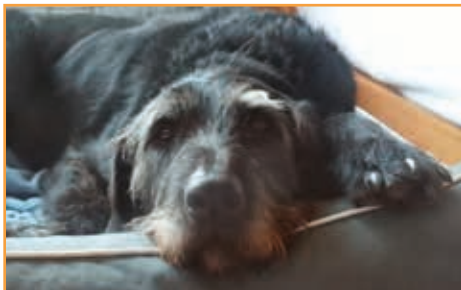
Außer Lexie. Der ist wohl zu speziell.
Allerdings wird Lexie hier auch dringend gebraucht, weil er sich viel um die Katzenbabys kümmert. Marie übrigens auch. Der eine oder andere hat die beiden sicher schon bei ihrer Arbeit auf dem YouTube Life-Stream beobachtet.

Die WebCam zeigt nämlich den Laufstall in unserer Wohnung.

So, jetzt ist aber Zeit für die Fütterung, nein nein, das muss nicht ich machen. Ich muss nur meinen Napf leer machen. Und schauen, ob ich Luca noch was abluchsen kann. Ich war nämlich heute im Kanal baden und schwimmen macht sehr hungrig.

Ich erzähle euch in der nächsten Ausgabe der Samtpfote mehr, denn ...

Fortsetzung folgt...



Max, der Streuner

Text und Fotos:
M. Muris

So oder so ähnlich fangen viele Filme und Geschichten an.
Und im kleinen erleben wir ähnliche Geschichten. Die Geschichte von Max begann ca. 2015, da fiel uns bei einer Fangaktion erstmalig ein rot weißer Kater auf. Nur einfangen lassen wollte er sich nicht. Im Lauf der nächsten 3 Jahre tauchte er in der Umgebung immer wieder auf und es wurde mehrfach versucht in einzufangen. Dafür gab es natürlich nur einen Grund, wir wollten ihn kastrieren lassen, damit er nicht für weitere Vermehrung sorgen kann und auch gesünder lebt. Aber nein, er wollte nicht.Dann tauchte er regelmäßig an einer Futterstelle auf einem Friedhof auf und wir waren der Meinung, dass nun unsere Chance gekommen sei.
Aber beileibe nicht, er ignorierte jede Falle auf 10m, egal was man ihm für leckere Dinge anbot. Dann kam der Tag an dem uns die Fütterer informierten, dass es Max (damals hieß er noch nicht so, Anwohner nannten ihn Brownie) nicht gut gehe, er war dünner geworden und humpelte.
Erneut sahen wir eine Chance, aber die Falle war ihm immer noch egal. Eine beherzte Mitarbeiterin von uns versuchte es nun mit einem Käscher und unglaublich, er war so geschwächt, dass es gelang.
Er wurde kastriert und umfassend untersucht, aber eine Ursache für sein humpeln wurde nicht gefunden. Dabei wurde er auf ein Alter von ca. 12 Jahren geschätzt.
Normalerweise kommen die kastrierten Streuner nach der Kastration wieder zur Fang/Futterstelle zurück, aber Max sollte ein paar Tage zur Beobachtung in einer Pflegestelle bleiben. Und ja, er humpelte und konnte oder wollte nicht springen. Aber im Großen und Ganzen benahm er sich nicht wie ein Streuner, sondern er ließ sich streicheln, nahm brav Medikamente und benahm sich, als wäre er immer im Haus gewesen.
Inzwischen wurde nachgewiesen, dass er wie viele alte Kampfkater infiziert war mit der Immunschwäche FIV. Das und sein gutes Benehmen führte zu der Entscheidung, ihn als Dauerpflegekater aufzunehmen. Naja, gutes Benehmen mal in Anführungszeichen, denn er hatte eine Marotte. Beim Streicheln hatte er ab und an Aussetzer und versuchte zu beißen. Aber als erfahrener Katzenpfleger konnte man damit gut umgehen, es gab nie ernsthafte Verletzungen. Nun begann die Eingewöhnungszeit, denn in der Pflegestelle leben unter anderem 3 behinderte Tiere und ein weiterer alter Streunerkater. Das war hart und zwar für alle Seiten.Inzwischen haben sich alle aneinander gewöhnt und Streit gibt es nur sehr selten.
Auffällig an Max war zu Anfang auch, dass er nie miaute. Es hat Monate gedauert bis er mal einen Ton von sich gab. Nun ist es so weit, dass er sich immer lautstark meldet, wenn er was will, und auf seinen Namen reagiert er auch.
Sein Verhalten hat von Anfang an gezeigt, dass er nicht als Streuner auf die Welt gekommen ist. Er muss als junger Kater in Menschenhand gewesen sein und ist erst im Laufe der Jahre verwildert. Warum er entlaufen ist oder ausgesetzt wurde, werden wir leider nie erfahren. Wir hoffen aber, dass sein jetziges Zuhause ihn etwas entschädigt für die letzten Jahre.

Aufnahmeantrag

Hiermit beantrage ich die Aufnahme in den **Katzenschutzbund Osnabrück e.V.**

und bin bereit, einen Monatsbeitrag von..... Euro zu zahlen (mind. 2,50 Euro).
( ) ich zahle monatlich
( ) ich zahle jährlich. Jahresbeiträge sind jeweils im Voraus bis Ende Januar fällig.

Name: _____ Vorname _____

Straße: _____

PLZ und Ort: _____

Telefon: _____ Mobil: _____

Email _____

Geb. am: _____

Mit der Speicherung, Übermittlung und der Verarbeitung meiner personenbezogenen Daten für Vereinszwecke gemäß den Bestimmungen des Bundesdatenschutzgesetzes bin ich einverstanden. Ich habe jederzeit die Möglichkeit, vom Verein Auskunft über die von mir gespeicherten Daten zu erhalten.

_____
Ort, Datum, Unterschrift

Ich zahle per:

☐ Überweisung auf unten genanntes Konto

☐ SEPA-Lastschriftmandat; Mandatsreferenz: wird separat mitgeteilt!
Hiermit ermächtige ich den **Katzenschutzbund Osnabrück e. V.** Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Katzenschutzbund Osnabrück e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

_____
Vorname und Name (Kontoinhaber)

_____
Straße und Hausnummer

_____
Postleitzahl und Ort

Geldinstitut: _____BIC: _____

Konto-Nr. (**IBAN**): DE_ _ I _ _ _ _ I _ _ _ _ I _ _ _ _ I _ _ _ _ I _ _

_____
Ort, Datum, Unterschrift

Sie können Ihren Beitrag auch bar oder per Überweisung bezahlen, aber mit dem Lastschriftverfahren ersparen Sie uns Arbeit.
Hinweis: Das SEPA-Lastschriftmandat entspricht der früheren Einzugsermächtigung. Die Mandatsreferenz ist eine von uns zu vergebende Kundennummer und wird Ihnen später schriftlich mitgeteilt. Falls Ihnen IBAN und BIC noch nicht bekannt sind, gibt Ihr Geldinstitut Auskunft.

Katzenschutzbund Osnabrück e. V.
Postfach 2624 - 49016 Osnabrück
Telefon 0541-4480080
Sparkasse Osnabrück
IBAN: DE37 2655 0105 0008 4248 48
BIC: NOLADE22XXX

Katzenschutzbund Osnabrück e. V.
Postfach 26 24 • 49016 Osnabrück
Gläubiger-ID: DE47ZZZ00000507112
☎ 0541 / 44 80 080

Beitrags- und Spendenkonto:
Sparkasse Osnabrück
IBAN: DE37 2655 0105 0008 4248 48
BIC: NOLADE22XXXE-Mail: info@katzenschutzbund.com

An den
Katzenschutzbund Osnabrück e. V.
Postfach 26 24
49016 Osnabrück

Ich übernehme die Patenschaft(en) für _____

Ich übernehme eine allgemeine Tierpatenschaft ☐

Ich bin bereit, eine monatlich wiederkehrende Beihilfe in Höhe von _____ € (mindestens 5,--€) zu zahlen.

Die Patenschaft beinhaltet keine Mindestvertragslaufzeit und kann jederzeit ohne Angabe von Gründen gekündigt werden.

Name: _____ Vorname: _____

Straße/Nr.: _____ PLZ/Ort: _____

☎ _____ E-Mail: _____ Geb.-Datum: _____

Mit der Speicherung, Übermittlung und der Verarbeitung meiner personenbezogenen Daten für Vereinszwecke gemäß den Bestimmungen des Bundesdatenschutzgesetzes bin ich einverstanden.
Ich habe jederzeit die Möglichkeit, vom Verein Auskunft über die von mir gespeicherten Daten zu erhalten.

_____
Ort, Datum, Unterschrift

☐ Überweisung auf oben genanntes Konto
☐ SEPA-Lastschriftmandat; Mandatsreferenz: wird separat mitgeteilt!

Hiermit ermächtige ich den **Katzenschutzbund Osnabrück e. V.** Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Katzenschutzbund Osnabrück e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Ich kann innerhalb von 8 Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

_____
Vorname und Name (Kontoinhaber)

_____
Straße und Hausnummer

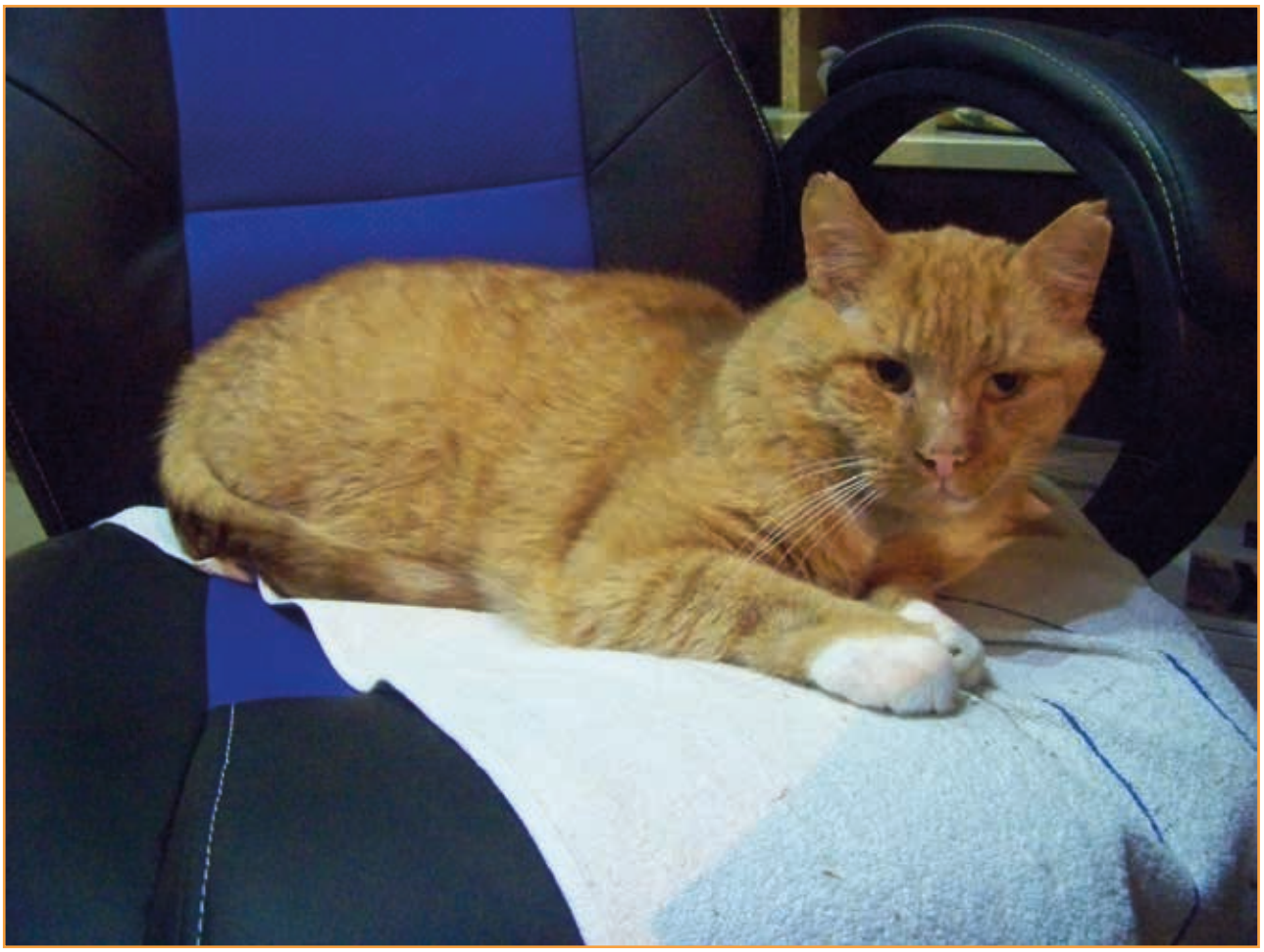
_____
Postleitzahl und Ort

Geldinstitut: _____ BIC: _____

Konto-Nr. (**IBAN**): DE_ _ I _ _ _ _ I _ _ _ _ I _ _ _ _ I _ _ _ _ I _ _

_____
Ort, Datum, Unterschrift

Sie können Ihren Beitrag auch bar oder per Überweisung bezahlen, aber mit dem Lastschriftverfahren ersparen Sie uns Arbeit.
Hinweis: Das SEPA-Lastschriftmandat entspricht der früheren Einzugsermächtigung. Die Mandatsreferenz ist eine von uns zu vergebende Kundennummer und wird Ihnen später schriftlich mitgeteilt. Falls Ihnen IBAN und BIC noch nicht bekannt sind, gibt Ihr Geldinstitut Auskunft.



Die Geschichte von Max zeigt, wie wir teilweise an faktisch nicht vermittelbare Katzen und Kater kommen. Diese Tiere bleiben den Rest ihres Lebens meist in Pflegestellen. Der Verein trägt dabei alle laufenden Kosten inklusive Futter, Streu und Tierarztkosten. Wer nun meint, das kann ja nicht so viel sein, der vergisst, dass unsere Pflegis fast alle krank zu uns kommen und viele dauerhaft unter tierärztlicher Betreuung stehen.
Da es sich durchweg um ältere Tiere handelt, leiden viele unter altersbedingten Krankheiten, sie benötigen dauerhaft Medikamente oder Spezialfutter. Allein die Erstuntersuchungen und Behandlungen kosten gern mal 200 €.
Bei Max waren das Entwurmung, Entflohung, Giardientest, FIV und Leukosetest, Kastration, Chip setzen, Röntgen, Schmerzmittel und vollständige Impfung. Das ist kein Taschengeld. Darum brauchen wir Sie!
Derzeit leben ca. 20 Senioren bei uns. Wir können den Unterhalt dieser Tiere nur sichern durch sogenannte Patenschaften. Das heißt der Pate unterstützt die Haltung unserer Senioren durch einen kleinen monatlichen Obulus, der schon bei 5 € beginnt. Sie entscheiden sich für ein Patentier, bekommen eine Patenschaftsurkunde mit einem Bild Ihres Patentieres und jährlich zu Weihnachten einen Brief von ihrem Patentier. Sie gehen keinen langfristigen Vertrag ein. Wenn Sie das nicht mehr finanzieren können, reicht eine kurze Mitteilung an uns.

Infos zu unseren Patenkatzen:

https://www.katzenschutzbund.com/patenschaft

Tierschutz mit Herz

Großprojekt mit vielen Tränen

Text und Fotos:
C. Riemann

In der vergangenen Saison erreichte uns ein Hilferuf aus dem Kreis Osnabrück, welcher unser Team lange Zeit auf Trab halten und von Freude, Leid, Tränen und Glück begleitet werden sollte.
27 Katzen später und um einige graue Haare bereichert, sollte dieser Fall einige Monate später zu einem Ende kommen.
Alles begann mit einer Anfrage von ein paar Privatpersonen, die Unterstützung für einen älteren Herrn erbaten. Aus gesundheitlichen Gründen käme dieser nicht mehr alleine mit seinen teils scheuen Tieren klar und man würde vor Ort Lebendfallen von uns benötigen um, ca. acht Tiere zu fangen und abgeben zu können. Nach gründlicher Analyse und einigen Ungereimtheiten beschlossen wir, uns lieber selbst ein Bild vor Ort zu machen. Nichts ahnend, damit die Geschichte einer emotionalen Berg- und Talfahrt zu betreten.
Da uns lediglich eine Adresse und keine Telefonnummer bekannt war, machten wir uns zu dritt auf, einfach mal vorbeizuschauen und mit besagtem Herren persönlich zu sprechen. Der erste Kontakt ist grundsätzlich immer ein wenig spannend, denn man kann nur schlecht vorausahnen, wie die Betroffenen auf uns zu sprechen sind. Oftmals ist Hilfe nicht erwünscht, Leute haben Angst, wollen keinen Ärger oder sind gar misstrauisch. Kooperationsbereitschaft ist aber selbstverständlich zwingend notwendig und die Basis, um entsprechend helfen zu können.

Wir hatten Glück und trafen unseren künftigen Auftraggeber im Garten an, was sehr verwunderte. Hatte man uns doch informiert, er wäre bettlägerig. Wir mussten schwer schmunzeln, als wir uns vorstellten und mit der Frage, ob wir von den Zeugen Jehovas kämen, konfrontiert wurden. Soviel zum Thema Misstrauen.
Dieses verflog allerdings sehr schnell und wir wurden sehr herzlich und gesprächsbereit über das Grundstück und durch das Haus geführt. Langsam ließ sich erahnen, dass eine ganze Menge Arbeit in dieses Projekt fließen würde und von uns persönlich ausgeführt werden musste. Der Mann war zwar nicht an sein Bett gefesselt, jedoch tatsächlich schwer angeschlagen. Es gab dort etliche nicht kastrierte Katzen jeden Alters, welche zugewandert oder ausgesetzt worden waren oder sich vor Ort bereits vermehrt hatten. Es gab Kätzinnen, welche recht frisch geworfen hatten und ebenfalls noch tragende.

In seiner Gutmütigkeit nahm er sich allen an, brachte es nicht übers Herz sie wieder wegzugeben, versorgte die Tiere gut mit Futter, aber schaffte es leider auch nicht, sie rechtzeitig zu kastrieren. Wie auch in diesem Zustand, von den Kosten einmal ganz abgesehen. Man hatte wohl bereits im Vorfeld Hilfe an verschiedenen Stellen erbeten, was jedes Mal unsanft abgelehnt worden war. Hoffnung auf Unterstützung war also längst aufgegeben. Selbst Nachbarschaft und sogar die Familie wandten sich bereits ab, da die Situation ihnen ein Dorn im Auge war.

Umso größer war die Freude, als wir versicherten, uns dieses Falles anzunehmen. Bereits an diesem Punkt flossen die ersten Tränen. Es kristallisierte sich heraus, dass wir es wohl mit weit mehr als nur acht Fellnasen zu tun hatten, jedoch der Herr selbst dies weitaus geringer einschätzte als wir.

Überblick gab es dort kaum. Einige wenige waren bereits kastriert, allerdings konnte man uns nicht recht sagen, welche. Wir erklärten ausführlich unser Vorgehen und tauschten Kontaktdaten mit dem Versprechen, uns zeitnah zu kümmern. Da wir absolut überlastet waren schob sich dieses Vorhaben tatsächlich um zwei Wochen nach hinten. Dies sorgte dafür, dass er bereits erneut nicht mehr daran glaubte, je Hilfe zu erhalten. Desto herzlicher war der Empfang, als wir dann tatsächlich mit unserem Equipment anrückten um das große Fangen vorzubereiten.

Drei Lebendfallen und zwei Kameras wurden über das Gelände verteilt positioniert, erst einmal nur, um sich einen Überblick zu verschaffen und um die Tiere daran zu gewöhnen, diese, für sie seltsamen Drahtgebilde, zum Fressen zu betreten.

Anhand der Kameras wollten wir zuerst in Erfahrung bringen, mit wie vielen Katzen wir es tatsächlich zu tun hatten und unser Auftraggeber sollte regelmäßig in den nicht scharf gestellten Fallen füttern, um unsere Chancen zu erhöhen, auch die scheuesten und misstrauischsten Tiere fangen zu können, wenn es denn losging.

Für dieses Mammutprojekt brauchten wir dringend Unterstützung und erhielten diese von einem befreundeten Verein, welcher die Unterbringung von eventuell kranken, tragenden oder sehr jungen Katzen organisierte. Unser netter Herr glaubte allerdings nicht im Traum daran, dass wir alle Katzen würden fangen können, da nicht einmal er an sie herankam.

Im Sinne dieser sehr scheuen und freiheitsliebenden Tiere beschlossen wir, nur für die Jungtiere ein neues Zuhause zu suchen und die wilden nach ihrer Kastration mitsamt Kennzeichnung wieder an ihrem gewohnten Ort in die Freiheit zu entlassen.

Ein paar Lieblingskatzen gab es natürlich auch, welche bereits kastriert waren und die er um jeden Preis behalten wollte. Damit konnten wir alle leben, also hieß es nichts wie ran an die Futterdosen!

Noch bevor wir planmäßig mit dem Fangen gestartet waren, erreichte uns ein telefonischer Notruf von unserem Fütterer. Absolut aufgelöst versuchte er zu erklären, dass er mehrere Wochen alte Kätzchen im Wohnzimmer habe und sie nicht fressen wollten. Kurzerhand machten wir uns umgehend auf den Weg, dies stuften wir klar in die Kategorie Notfall ein. Angekommen gab es mehrere verschiedene Versionen wie die Katzen dorthin gekommen waren. Wer war die Mama? Wo kamen sie her? Schließlich schätzen wir die kleinen auf drei bis vier Wochen, die mussten ja vorher bereits irgendwo dort gewesen sein, ohne dass wir davon wussten. Die drei sahen nicht gut aus, vollkommen verdreckt und von Pilz befallen. Glücklicherweise waren sie noch in dem Stadium, wo wir sie ohne Schwierigkeiten sichern konnten und brachten sie umgehend in eine Pflegestelle.

Allerdings war dies nicht so einfach, merkte unser Auftraggeber nun, dass es tatsächlich ernst wurde. Er klammerte sich sehr an seine Tiere, wollte plötzlich nicht einmal die kleinen Notfälle mehr abgeben. Es war zum ersten Mal so richtig ersichtlich, wieviel Fingerspitzengefühl und soziale Bemühungen hier notwendig sein würden, um effektiv helfen zu können. Es erforderte viel Zureden und Verständnis. Wir erfuhren, dass Bekannte, denen er von uns erzählt hatte, ihm eingeredet hatten, dass er uns die Tiere auf gar keinen Fall geben dürfe, da wir diese sicherlich einschläfern lassen würden. In solchen Momenten verlangt es uns viel ab, ruhig und sachlich zu bleiben.

Es steht unserem Verein schließlich absolut fern, so zu handeln. Wir mussten es schaffen, dass er uns vertraute und er verstand, dass wir ausschließlich in seinem Sinne und dem der Tiere handelten. Dies gelang uns und unter vielen Tränen durften wir die Kleinen mitnehmen. Er wollte keinesfalls Fotos oder ähnliches erhalten, wie es ihnen zu späterem Zeitpunkt ging, so sehr schmerzte es ihn.

Nach diesem Erlebnis hatte sich uns der instabile Zustand unseres netten alten Herrn erstmals offenbart. Diese Katzen waren sein ein und alles, sein Lebensinhalt, der Grund jeden Tag unter starken Schmerzen aufzustehen und alles für sie zu tun. Aber er konnte es nicht so, wie es notwendig gewesen wäre.

Mit diesem Projekt sollten wir nicht allein den Tieren helfen, sondern auch dem Menschen, der sein letztes Hemd für sie geben würde.

Mit dem Start des regulären Fangens gelang es uns dann nach und nach die Katzen zu kastrieren und zu kennzeichnen. Wir schätzen die Anzahl ausgewachsener Katzen auf ca. 15 Stück. Als unser Herr realisierte, dass es allen Tieren gut ging und sie tatsächlich zu ihm zurückkamen, wuchs auch immer mehr sein Vertrauen in uns. Wir wurden zu einem Gesprächspartner und versüßten ihm etwas die Zeit, die er sonst allein gewesen wäre. Dabei merkte man stets, dass sein Zustand je nach Tagesform, sehr schwankte. Wegen der starken Medikamente, die er zu sich nahm, fiel es uns manchmal schwer, seinen teils widersprüchlichen Ausführungen zu folgen. Es passte nicht immer alles zusammen und viel zu oft änderten sich die Versionen von ein und derselben Geschichte.

Dies erschwerte unsere Arbeit enorm, waren wir doch auf Informationen angewiesen. Hinzu kam, dass unsere Termine oft umgelegt werden mussten und es sehr schwer war, bis er uns komplett das Vorgehen überlies.

Dies erlebt man öfters. Vertraute der Tiere versuchen permanent zu helfen, was allerdings in den seltensten Fällen tatsächlich hilfreich ist. Es ist überaus niederschmetternd, wenn man stundenlang ausharrt und darauf wartet, dass endlich eine Katze in die Falle geht, und kurz vorm Erfolg sie jemand mit Futter wieder weglockt oder versehentlich eine Falle auslöst.

Aber auch das bekamen wir hin und er verstand es schließlich.

Unser Telefon klingelte zwischendurch des Öfteren. Immer wieder tauchten einzelne Katzenwelpen auf, die wir teils mitten in der Nacht kurzerhand sicherten und in eine extra für diese Fälle eingerichtete Pflegestelle des befreundeten Vereins brachten. Fast alle kleinen litten unter Pilzbefall und bedurften dringender Behandlung. Die Herkunft blieb immer wieder rätselhaft, es schien dort geradezu Kitten zu regnen.

Die Geschichten dazu blieben undurchsichtig. Was allerdings klar war, es gab dort ein Inzestproblem und bereits viele vorangegangene Fehlgeburten. Höchstwahrscheinlich sind auch einige Jungtiere unbemerkt draußen im Wald verstorben. Ein häufiges Problem und ein bedeutender Grund, weshalb unsere Arbeit so wichtig ist.

Es gelang uns ebenfalls eine tragende Katze zu sichern, welche ihren Nachwuchs in einer Pflegestelle bekommen konnte. Diese lag dem Auftraggeber besonders am Herzen und er wollte sie unbe-

dingt danach zurückhaben. Sein Wunsch wurde zu späterem Zeitpunkt erfüllt und unsere Aufgabe neigte sich dem Ende. Wir hatten alle von uns gesichteten Tiere kastriert oder in Pflegestellen untergebracht, wo sie in neue Familien vermittelt werden sollten.
Wieder klingelte das Telefon. Weinend und schluchzend am anderen Ende, sagte man uns es wäre etwas passiert, also befürchteten wir das schlimmste. Der Herr hatte bemerkt, dass eine seiner scheuesten Lieblingskatzen gekennzeichnet war, von der er geglaubt hatte, dass wir diese niemals würden fangen können. Er war so überglücklich und weinte vor Freude. Diese Dankbarkeit war unbeschreiblich. Als wir abschließend vorbeischauten, merkten wir wieviel Lebensfreude wir ihm zurückgebracht hatten. Er konnte einfach nicht glauben, dass es Menschen wie uns gab, die so viel Zeit und Mühe in diese Aktion für ihn und die Katzen gesteckt hatten. Die Familie rede wieder mit ihm, und auch der Nachbar sei zufrieden, seit er wüsste, dass der unkontrollierten Vermehrung Einhalt geboten worden sei. Man versicherte uns, dass wir benachrichtigt werden würden, sobald neue Katzen auftauchten, bevor es erneut eskaliere.

Tatsächlich halten wir bis heute Kontakt und man schaut gelegentlich vorbei, ob noch alles in Ordnung ist. Egal, wer von uns vor Ort ist, wir werden dort herzlich empfangen und sind gern gesehene Besucher. Am Ende dieses Einsatzes zählten wir insgesamt sage und schreibe 27 Katzen und waren um einige Erfahrungen reicher. Unsere Arbeit funktioniert nur, wenn wir auch die menschlichen Aspekte nicht außer Acht lassen.

Wir können den Tieren nur helfen, wenn wir auf sozialer Ebene Vertrauen schaffen und gemeinsam an einem Strang ziehen. Tierschutz schafft niemand allein, Tierschutz ist Teamwork, Tierschutz ist ganz viel Herz!

Leserbeitrag:

Neues aus der Katzenheilanstalt:

Katzenmama Rocky und sein Schrebergartenzwerg

Text und Fotos:
C. Hussmann

Es war einmal… nein hihi.
Hey, ich bin´s Rocky, Rocky von Bödefeld. Früher war ich auch mal ein Katzenbaby, kann man sich gar nicht mehr vorstellen, wenn man mich nun sieht…

Ich wurde gefunden, zusammen mit meiner Schwester, da waren wir noch ganz klein. Wir kamen in ein Haus mit noch anderen Tieren, wo ich noch viele gleichaltrige Katzenkumpels kennengelernt habe – das war cool! Dort kamen immer viele sehr nette Zweibeiner, die uns mit Leckereien und Streicheleinheiten verwöhnt haben.

Als wir etwas älter wurden, sagte man, wir dürfen adoptiert werden, ich wusste nicht, was das ist, aber ich zog in ein neues Haus mit neuen Katzen - aufregend!
Dort lebten zwei Katzenmädels, eine alte Lady, und eine jüngere… olle Zicke. Aber mit meinem Charme habe ich sie fast alle schnell um die Pfötchen gewickelt. Ein alter Kater lebt dort auch noch, er möchte aber am liebsten, dass alle anderen Katzen sofort wieder ausziehen! Er mag wohl keine Halbstarken hihi.
Ich wurde älter und durfte dann sogar mit den Mädels nach draußen! Das war super, so viele neue Eindrücke, Gerüche, viele lustige Fliegen, Mücken, Schmetterlinge! Bäume zum Klettern – toll! Schon bald feierten wir meinen 1. Geburtstag – wie die Zeit vergeht!

Irgendwann brachte ein fremder Zweibeiner etwas kleines schwarzes, plüschiges Miauendes… und das bekam auch noch ein eigenes Zimmer! Pffff! Quarantäne, wie die Zweibeiner sagten. Aber ich konnte immer durch die Tür ein maunzen hören und unter der Tür konnte ich seinen Geruch wahrnehmen.

Nach einiger Zeit durfte ich dann gucken! Es war ein kleines Katzenbaby – wie ich – dachte ich… aber ich war ja inzwischen schon ein stattlicher Kater. Erstmal durften wir uns unter Aufsicht kennenlernen, haben toll gespielt, zusammen gefressen, später war dann die Tür immer auf und wir haben von da an auch nachts zusammen geschlummert.

Meine Zweibeiner sagten, der Kleine lebte in einem Schrebergarten, aber er war noch viel zu klein, um dort frei herumzulaufen. So ist er wohl mal durch die offenen Tore gelaufen und an einem sonnigen Tag, wo auch viele Menschen dort spazieren gingen, wurde er ein ganzes Stückchen weiter auf einem Spielplatz gefunden. Und da man sich schnell einig wurde, dass so ein kleines Katzenbaby freilaufend in einem Schrebergarten nicht sicher ist, brachte man den Kleinen zu meinen Menschen.

Tja, und so wurde ich eine Katzenmama! Hihi – wie das Schicksal manchmal so spielt. Aber ich mache das gut und sehr gerne – erstmal habe ich den Kleinen natürlich ordentlich geputzt, wie es sich gehört! Nun ist Findus – so heißt das Findelkind jetzt – mein allerbester Freund und man glaubt es kaum, im Juni ist auch er nun schon 1 Jahr alt geworden! Inzwischen gehen wir gemeinsam nach draußen und machen die Gegend unsicher.

Unsere beiden Mitbewohner-Mädels lassen wir weiter vor sich hin zicken, manchmal ärgern wir sie, das macht aber auch einfach zu viel Spaß hihi…

Herzliche Grüße sendet euch Katzenmama Rocky – und natürlich sein Schrebergartenzwerg!

Neues von Tom und Liese

Text und Fotos:
M. Huckschlag

Hallo Katzenschutzbund-Team,

nach langer Zeit mal wieder ein Gruß von Tom und Liese. Beiden geht es gut - Tom spuckt nach wie vor immer mal wieder sein Essen aus (zwischen 3x am Tag und alle 3 Wochen) und verewigt sich in der neuen Wohnung an den Tapeten. Liese genießt den deutlich erweiterten Freigang und den hundefreien Garten - und fände es vermutlich noch besser, wenn der blöde Kater endlich mal wieder verschwinden würde...

Mit dem neuen Zuhause habe ich nun endlich die langersehnte Katzenklappe verwirklichen können, zu einem katzensicher eingezäunten Garten konnte ich mich allerdings nicht durchringen. Für Liese kein Problem - nur das Projekt „Tom als Freigänger“ habe ich nach einer kurzen Testphase ganz schnell wieder gestrichen. In der ihm eigenen Art (energisches Trommeln gegen die Scheibe) erbat Tom nämlich eines Morgens an der Terrassentür Einlass, statt die Katzenklappe zu nutzen. Als mein Besuch die Tür dann öffnete, hat er sich so sehr erschreckt, dass er wie ein Blitz verschwunden ist. Alles Rufen und Futtertütenrascheln half nichts - der Kater war nur zu hören, aber in der Dunkelheit nirgends zu sehen. Bis mein ebenfalls neu eingezogener Nachbar, mit dem ich bis dahin vielleicht drei Worte gewechselt hatte, auf seine Terrasse trat und sagte: „Der sitzt bei uns“. Somit begann mein Freitagmorgen also damit, um halb sieben noch halb im Schlafanzug bei meinem Nach-

barn im Wohnzimmer platt auf dem Fußboden zu liegen und zu versuchen, meinen verängstigt vor sich hin heulenden Kater, der sich im hintersten Winkel unter der Eckbank verschanzt hatte, in den Katzenkorb zu bekommen.
Erfolgreich war ich allerdings erst eine gute Dreivietelstunde später, nachdem ich meinen Kleiderschrank geplündert und so lange Winterpullis und Bettwäsche in Toms Versteck geschoben habe, bis der Kater keinen Platz mehr hatte und in die Transportbox ausweichen musste. Zu Hause angekommen, hat er sich zwei Minuten unter dem Bett verkrochen und wollte anschließend wieder nach draußen - aber das Thema war nach dieser Aktion gegessen. Denn ich möchte gar nicht darüber nachdenken, wo Tom sich versteckt hätte, wenn die Tür meines Nachbarn nicht aufgestanden wäre. Den hätte ich ja im Leben nicht wieder einsammeln können! Ansonsten hat er sich an das Leben mit Menschen wirklich gut gewöhnt und macht sich auch gerne mal auf dem Kopfkissen breit, wenn er findet, dass das Personal jetzt aber wirklich mal aufstehen könnte. Auch ein bisschen kraulen darf man ihn inzwischen manchmal - wenn man nicht mit der Hand von vorne kommt. Ansonsten liegt er gerne zufrieden schlafend bei mir auf dem Sofa - und schnarcht wie ein ganzes Sägewerk.

Liese hingegen freut sich, dass sie draußen vor Tom Ruhe hat - nicht, dass es hier Mord und Totschlag gibt, wenn beide in der Wohnung sind, aber die große Katzenliebe ist es sicher auch nicht, schon gar nicht von ihrer Seite aus. Quietschi (so genannt, weil sie fast immer vor Begeisterung quietscht, wenn man nach Hause kommt) genießt ihr neues Revier, fängt fleißig Mäuse und bringt sie gerne noch ein bisschen zum Spielen mit nach Hause - was leider zu Meinungsverschiedenheiten mit dem Personal führt, das darauf besteht, dass draußen gespielt und gegessen wird. Und zu ausgiebigen Kuschelrunden sagt sie natürlich auch nicht nein - ebenso wenig wie zu lautstarken Revierklärungen mit den Nachbarskatzen und Katern. Nach zwei Bisswunden in Folge kam gottseidank eine aktivitätsarme Schlechtwetterperiode, und mittlerweile scheinen die Fronten einigermaßen geklärt zu sein.

Beste Grüße

Martina, Liese und Tom

Gewonnen

Danke an **TASSO** für diese tolle Hütte.

Unter zahlreichen teilnehmenden Tierschutzvereinen wurde diese Hütte verlost.

Die Katzen an einer unserer zahlreichen Futterstellen freuen sich jetzt über diesen tollen Unterschlupf.

Alle unsere Katzen sind kastriert, gekennzeichnet und gemeldet bei Deutschland größtem Haustierregister: TASSO

Lassen auch Sie Ihre Katzen unbedingt kastrieren und per Chip kennzeichnen.

TASSO e.V.

Anzeige:

AEN-Computer

Ihr kompetenter Partner für Hard- und Software

terra
QUALITÄT AUS DEUTSCHLAND

Wir sind autorisierter Wortmann Partner
www..terra.de

Entfernung von Schadsoftware **Viren * Trojaner * Malware**
Datenrettung * Datenanalyse * Datensicherung
Netzwerktechnik * Planung * Konfiguration * Installation

Sutthauser Straße 213 * 49080 Osnabrück * 0541-9827890 * www.aen-computer.de

Weihnachtsaktion: Ein Weihnachtsgeschenk für unsere Sorgenkätzchen

Natürlich möchten wir Ihnen auch dieses Jahr wieder unserer Aktion „Ich bestelle ein Weihnachtsgeschenk“ ans Herz legen.

Bestellen Sie bitte ein „Weihnachtsgeschenk“ für unsere Sorgenkätzchen in den Pflegestellen und die zahlreichen Tiere an den Futterstellen.

Viele unserer Sorgenkätzchen haben chronische Erkrankungen und benötigen deshalb, oder auch aus Altersgründen, hochwertige Nahrung oder Spezialfutter.

Dieses wird auf jeden Fall ein Teil des Geschenks sein, ebenso ein kleines Spielzeug wie Softbälle, Spielmäuse ohne Plastikaugen oder ein Schmusekissen.

Unsere Tierpaten haben wieder die Möglichkeit Ihr Patentier zu beschenken.

Alle anderen Tierfreunde möchten wir bitten, die Gesamtheit unserer Sorgenkätzchen und Tiere an den Futterstellen mit einem Geschenk zu verwöhnen.

Und so geht es:
Der Wert eines Weihnachtsgeschenks beträgt 10 Euro.

Sie überweisen den entsprechenden Betrag unter dem Verwendungszweck „Weihnachtsgeschenk“ (gegebenenfalls der Name des Tieres).

Sparkasse Osnabrück
IBAN: DE37 2655 0105 0008 4248 48
BIC: NOLADE22XXX

Wir orientieren uns an dem Verwendungszweck ihrer Überweisung.

Schon jetzt ein herzliches Dankeschön.
Das Team des Katzenschutzbund Osnabrück e.V

Schon vor vielen Jahren wurde eine tolle Idee ins Leben gerufen.

Wir haben hier in den Fressnapfmärkten in Osnabrück und Belm die Möglichkeit unseren Weihnachtsbaum aufzustellen und um Futter für unsere Katzen zu werben.

Ab dem ersten Advent haben Sie die Möglichkeit dort Futter zu spenden. Auf kleinen Kärtchen stellen wir Tiere vor. Sie können zusammen mit Ihrer Futterspende einen kleinen Gruß hinterlassen.

FRESSNAPF

Wir unterstützen den Katzenschutzbund

Fressnapf
Bremer Straße 21, 49191 Belm

Fressnapf
Pagenstecherstraße 30, 49090 Osnabrück

Edeka
Am Josefplatz 1, 49134 Wallenhorst-Hollage

Fressnapf
Iburger Straße 225, 49082 Osnabrück

Zoofachmarkt Aumüller
Industriestraße 1, 49191 Belm

E-Center
Bürener Straße 8, 49090 Osnabrück

Frischeparadies Kallmeyer
Mindener Straße 378, 49086 Osnabrück

Wir bedanken uns herzlich für die Unterstützung unserer Tierschutzarbeit.

Wenn auch Ihre Firma eine Futterspendenbox oder eine Spendendose aufstellen oder unsere Arbeit in anderer Form unterstützen möchte, nehmen Sie bitte Kontakt zu uns auf.

Der Katzenschutzbund Osnabrück e.V. im Internet:

facebook

Besuchen Sie uns auf facebook

www.facebook.com/katzenschutzbundOS
www.katzenschutzbund.com